

„Zurück zur Natur“ am Ursprung der Donau

von HELMUT GEHRING und MICHAEL TOCHA

Die Donau ist ein besonderer Fluss, so viel steht fest. Sie ist der zweitlängste Strom Europas nach der Wolga, damit der längste in Europas Mitte. Diese durchquert sie von Westen nach Osten, quer zur Richtung der meisten großen Flüsse. Zehn Staaten liegen heute an ihren Ufern. Einige von ihnen waren einst Teil der viele Völker umfassenden „Donaumonarchie“. Wo die Quelle liegt, steht nicht ganz so fest, aber der Zusammenfluss von Brigach und Breg bei Donaueschingen gilt allgemein als ihr Ursprung. Jene Unsicherheit soll der Grund dafür sein, dass sie der einzige Fluss ist, bei dem die Länge von der Mündung nach oben gemessen wird. Demnach liegt der Donauursprung am Rand des fürstlichen Parks, nach der aktuellen amtlichen Vermessung bei Kilometer 2779.

Problemzone Zusammenfluss

Wer sich vor 2020 dort aufhielt, hatte nicht gerade den Eindruck, am Beginn eines der bedeutendsten Flüsse unseres Kontinents zu stehen. Wie mit dem Lineal gezogen kamen die beiden Quellflüsse daher und in spitzem Winkel zusammen. Sie waren Hochwasserkanäle mit befestigten Ufern und Dämmen; Fischen boten sie keinen Schatten, sie lebten hier wie in einer Tiefgarage, so Michael Koch, der stellvertretende Leiter des Landesbetriebs Gewässer im Regierungspräsidium Freiburg, bei einer Baustellenbesichtigung. Von naturhafter Anmutung oder ansprechender Landschaftsgestaltung konnte kaum die Rede sein, und im Hintergrund toste (und tost noch) die Bundesstraße. Zum Verweilen lud dieser Ort nicht unbedingt ein; den Spaziergänger zog es nicht hierher, und auch nicht Pflanzen und Tiere, die das Wasser lieben. Und die Radfahrer machten, dass sie weiterkamen hinaus in die Riedbaar.

Der Anstoß zur Verbesserung ging in diesem wie in zahlreichen anderen Fällen vom Europäischen Parlament aus, das im Jahr 2000 die „Wasserrahmenrichtlinie“ beschloss. Damit wird europaweit angestrebt, alle Flüsse, Seen, Grundwasser und Küstengewässer bis spätestens 2027 in einen „guten ökologischen Zustand“ zu überführen. Gemeint sind Gewässerstruktur und Wasserqualität. Dem Beschluss liegt die Erkenntnis zugrunde, dass das lange praktizierte Prinzip Entwässern und Begradigen letztlich nicht zum Wohl des Menschen ist. Die Hochwasser der letzten Jahrzehnte haben dies deutlich gezeigt. Flüsse brauchen Raum und Struktureichtum. Bei einem nicht begradigten und regulierten Fluss kann sich Hochwasser in der Auenfläche ausdehnen. Seitenarme, Inseln, Stromschwelen, Prallwände verringern die Fließgeschwindigkeit, erhöhen die ökologische Strukturvielfalt und senken die Hochwasserspitzen.

Seither wird viel getan, um den Zielen eines modernen Gewässerschutzes gerecht zu werden, auch auf der Baar. 2013 renaturierte das Land Baden-Württemberg mit Mitteln der Europäischen Union aufwändig den ersten Flusskilometer der Donau mit dem Ziel, dem Fluss seine natürliche Dynamik zurückzugeben und durch Abtragungen und Ablagerungen mehr Ursprünglichkeit zu erreichen. In den Jahren 2020 bis 2022 erfolgte dann die umfassende Umgestaltung des Ursprungs der Donau bei Donaueschingen.

Für Baden-Württemberg war das Projekt ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie; die Arbeiten in Donaueschingen gehörten zu den größten Renaturierungsmaßnahmen im Land. Das Umweltministerium charakterisierte das Projekt so:

Mehr Lebensqualität für Mensch und Natur am Donauursprung – wir revitalisieren für Sie den Zusammenfluss von Brigach und Breg.

Die Formulierung lässt in äußerster Knappheit die leitenden Ideen erkennen: Die Flusslandschaft soll neu belebt werden; Natur und Mensch gewinnen; dass der Natur neuer Raum gegeben wird, ist vielleicht sogar vorrangig eine Leistung für die Menschen. (Auf diese Frage wird unten zurückzukommen sein.)

Die Maßnahmen

Das große Bauprojekt bestand aus drei Teilbereichen: der Renaturierung der Breg, der Renaturierung der Brigach und der Renaturierung des Zusammenflusses. Das umgestaltete Gelände umfasst etwa 25.000 m². Die Flächen, die benötigt wurden, standen im Eigentum der Stadt Donaueschingen und konnten zügig zur Verfügung gestellt werden. Zudem konnte die Stadt etwa für den großzügig



Der kanalisierte Unterlauf der Breg vor Beginn der Maßnahme (August 2020). Alle Fotos: Helmut Gehring.



Gestaltungsmaßnahmen: Inseln, Kiesbänke, Stromschwelen entstehen (August 2021).

schwingenden neuen Flusslauf der Breg umfangreiche Flächen aus dem kommunalen Sportzentrum abgeben.

Kernstück der Maßnahme war es, den Zusammenfluss von Brigach und Breg und damit den Beginn der Donau rund 300 Meter flussaufwärts zu verlegen. Entlang der Flussläufe entstand eine weite Auenlandschaft. Der Raum für die Gestaltung der Flusslandschaft wurde durch einen großflächigen Abtrag des Geländes gewonnen: Am Unterlauf der Breg wurde das Vorland bis auf die anstehende Kiesschicht abgesenkt und die vorhandene Uferbefestigung entfernt. Die rund 50.000 m³ Erdaushub wurden genutzt, um östlich des Mündungsbereichs auf der ehemaligen Hausmülldeponie Donaueschingen einen Sicht- und Lärmschutzwall zur Bundesstraße hin zu schütten. Dort sollen sich durch Initialpflanzungen und Sukzession Gehölze entwickeln.

Ein großer Teil des abgetragenen Geländes war vorher vom Kreistierheim und von der Anlage des Hundesportvereins belegt gewesen. Lange und teilweise schwierige Verhandlungen waren notwendig, bis es gelang, Tierheim und Hundefreunde in nächster Umgebung hinreichend hochwassersicher auf geeignete Grundstücke umzusiedeln. Diese Maßnahme wurde von Stadt und Landkreis als Voraussetzung für die Umgestaltungsmaßnahmen großzügig unterstützt: Die Hundefreunde erhielten fast 600.000 Euro und das Kreistierheim über 500.000 Euro von Donaueschingen. Der Landkreis unterstützte den Bau des Tierheims mit einer Million Euro.

In die Flussläufe selbst wurde mit unterschiedlicher Intensität eingegriffen. Das Flussbett der Breg wurde ausgebaggert. Innerhalb des neuen Gewässerprofils setzen Brigach und Breg eine neue natürliche Dynamik frei und dürfen sich durch Erosion und Auflandungen von Sedimenten laufend verändern. Totholz soll als Strukturelement die Entwicklung fördern. So kann im Laufe der Zeit ein strukturreicher, vielfältiger Lebensraum für Flora und Fauna entstehen, zum Beispiel geeignete und hoffentlich dauerhafte Habitate für Fische und Fischnährtiere wie den Eisvogel.

An der Brigach konnte mit Rücksicht auf den bestehenden Hochwasserschutz und die vorhandene Infrastruktur nicht so weitreichend eingegriffen werden wie an der Breg. Dennoch sollte auch hier durch strömungslenkende Maßnahmen der ökologische Zustand verbessert werden. Ferner wurde wie an der Breg im alten Flussbett ein autotypisches Altwasser gestaltet, das zugleich als Hochwasserflutmulde dient.

Für den neuen Arm der Breg wurde eine ansprechende Stahlbetonbrücke gebaut. Dazu kam ein neuer Steg über die Breg für Radfahrer und Fußgänger, der im Unterschied zu der städtischen Baupolitik der letzten Jahrzehnte mit einer hölzernen Tragkonstruktion ausgeführt wurde. Die beiden neuen Brücken sind heute Teil der Donaueschinger Verkehrsinfrastruktur.

Die naturnahe Umgestaltung des Donauursprungs bei Donaueschingen hat zwei Jahre lang gedauert. Die Kosten dafür lagen bei 4,5 Millionen Euro und wurden vom Land getragen. Hinzu kommen, wie oben erwähnt, die Ausgaben für die Umsiedlung der Vereine, zu deren Eigenbeiträgen Stadt und Landkreis erhebliche Zuschüsse bereitgestellt haben.



Flussdynamik: Ein Maihochwasser schuf diese Prallwand mit Kolk (September 2021). Hier könnte der Eisvogel brüten.

Am 29. Juni 2022 konnte Umweltministerin Thekla Walker das Werk in Anwesenheit der Bundestagsabgeordneten Derya Türk-Nachbaur und des Landtagsabgeordneten Niko Reith sowie von Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Landrat Sven Hinterseh und Oberbürgermeister Erik Pauly einweihen.

Ertrag für Mensch und Natur

Bei der Eröffnung kamen noch einmal die ökologischen, sozialen und politischen Dimensionen des Projekts zur Sprache. Thekla Walker bezeichnete die Donau als Europas Lebensader, der sowohl aus ökologischer wie aus kultureller Sicht eine besondere Bedeutung zukomme. Neben der Verbesserung des



Eisvogel auf Treibholz.

Lebensraums für die Tier- und Pflanzenwelt sei es von Anfang an das Ziel der Maßnahme gewesen, auch Naherholung und Tourismus einzubeziehen. Das sei hier wunderbar gelungen, weil für die Natur ausreichend ungestörte Flächen geschaffen wurden. Bärbel Schäfer wies darauf hin, dass auch die Menschen vor Ort profitieren, „weil wir die Flussmündung erlebbar gemacht haben.“ Erik Pauly sprach von einem „international ausgerichteten Leuchtturmprojekt“, und Michael Koch nannte es ein „Jahrhundertprojekt“.

Das mögen Superlative sein, wie sie bei solchen Gelegenheiten fallen – übertrieben sind sie nicht. Der Ursprung des europäischen Donaauraums in Donaueschingen kann heute auf vielfältige Weise erlebt und entdeckt werden: Stege und Pfade führen zu Aussichtsplattformen, die unterschiedliche Perspektiven auf den Zusammenfluss und die umliegende Auenlandschaft ermöglichen. Für Radfahrer laden zahlreiche Radabstellplätze, eine Ladestation für E-Bikes und ein Trinkbrunnen zu einem ersten Zwischenstopp an der Donau ein. Auf einer Himmelsliege lässt es sich wunderbar entspannen, hier kann man die besondere Atmosphäre des Ortes auf sich wirken lassen. Weitere Informationen liefert die interaktive App zum „Erlebnis Donauursprung“. Selbst die moderne Tonkunst, als deren weltältester Veranstaltungsort Donaueschingen berühmt ist, ist dort vertreten: Seit Oktober 2022 können Besucher an der akustischen Skulptur „Zusammen Fluss“ (die im folgenden Beitrag näher erläutert wird) Töne aus dem gesamten Donaauraum vernehmen. Wenn dann auch noch die Statue der Mutter Baar, die die junge Donau entlässt, am Ursprung aufgestellt sein wird, ist der kulturelle wie geografische Kontext symbolisch vollendet.



Vom Hauptstrom abgeschnitten, ein Brigach-Altwasser (September 2020).

Ob das angesagte Ziel, auch für die Natur eine neue Lebensqualität zu schaffen, gelingt, kann allerdings bei solch intensiver Freizeitnutzung hinterfragt werden. Sicher profitieren viele Wasserorganismen wie Fische und Wasserinsekten von der neu geschaffenen strukturellen Vielfalt. Scheue Vögel jedoch haben es angesichts der touristischen Überformung schwer, ruhige Brut- und Rastplätze zu finden. Dennoch wird man in den nächsten Jahren sicher so manche ornithologische Rarität beobachten können. Die ökologischen Bedingungen dafür sind vor allem für Fischfresser geeignet, nämlich Fischreichtum und gute Erreichbar-



Die Breg in ihrem neuen Bett. Im Hintergrund die neu gebaute Brücke, die aufgrund der Umleitung der Breg erforderlich wurde (Januar 2022).



So kann der neu gestaltete Donauursprung erlebt werden. Rechts eine der beiden eingerichteten Beobachtungsplattformen (August 2022).

keit durch Flachwasserbereiche. Die regelmäßige Anwesenheit des Eisvogels belegt dies. In den abgelagerten Sedimenten pflanzen sich viele Insekten fort, deren Larven vor allem durchziehenden Watvögeln als Nahrung dienen. Ob der Flussregenpfeifer, der vielfach als Zielart von Flussrenaturierungen gilt, einen dauerhaften Lebensraum hier findet, bleibt offen. 2022 brütete ein Paar erfolgreich (siehe Beitrag Seite 39 bis 44 in diesem Band über eine Beobachtung im Jahr 2012). Nur wenn auftretende Hochwasser durch Umlagerungen des Flussbetts neue Kiesflächen schaffen, ist eine dauerhafte Besiedlung zu erwarten.

Das Wort vom „Jahrhundertprojekt“ eröffnet auch die historische und sogar eine philosophische Dimension. Der Bereich rechts der Brigach unterhalb des fürstlichen Schlosses war bis ins späte 18. Jahrhundert ein wilder Sumpf. Er wurde erst zur Jahrhundertwende hin entwässert und zum Park umgestaltet. Dabei wurden auch Brigach und Breg begradigt. Die ursprüngliche Natur wurde überwunden und verdrängt. Bei der Gestaltung des Geländes kam das Konzept des englischen Landschaftsparks zum Tragen. Es sieht vor, dass der Mensch in die Natur eingreift und sie mit großem Aufwand so umgestaltet, dass der Eindruck einer besseren, ja perfekten und idealen Natur entsteht – aber sie ist eben doch eine menschengemachte Natur, für den Menschen, nach seiner Vorstellung und für seine ästhetischen Bedürfnisse. (Der englische Landschaftspark wird im Beitrag ab Seite 45 ausführlicher behandelt.)

Ähnlich verhält es sich mit dem neugestalteten Donauursprung. „Renaturierung“ bedeutet Rückkehr zur Natur, aber die hat es in dieser Form an diesem Ort

nie gegeben. Deswegen spricht man heute in der Fachwelt auch von Revitalisierung. Was wie ein „Zurück zur Natur“ erscheint, ist Idee und Menschenwerk, das sich der Natur bedient, ihre Kräfte nutzt und sie nach menschlichen Vorstellungen neu schafft. Ebendies aber nützt auch der Natur: Sie erhält damit einen neuen Rahmen, innerhalb dessen sie sich nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten weiter entfalten und „natürlich“ werden kann. So trägt der Mensch zu Ursprünglichkeit und Vielfalt einer Natur bei, die er zuvor beschnitten und gebändigt hatte. Zugleich nützt er auf diese Weise sich selbst, indem er sich zur Natur hin öffnet und in sie eintaucht – am Donauursprung flaniert, Rad fährt, seinen Hund ausführt, eine Landschaft genießt, die viel schöner ist als vorher. Da mag es Konflikte geben, Besucherscharen picknicken auf Wiesen und Ufersäumen, scheuen Vögeln ist es hier zu umtriebig. Von einer Harmonie von Mensch und Natur möchte man deshalb nicht gleich schwärmen, auch wenn der Ort dazu einlädt. Sicher aber ist, dass in der Summe beide gewinnen.

Autoren



Prof. Dr. HELMUT GEHRING

war bis 2012 Lehrer am Hoptbühl-Gymnasium in Villingen und Fachleiter für Biologie am Seminar für Lehrerbildung in Rottweil.

Über 30 Jahre arbeitete er im Vorstand des Baarvereins mit, davon 13 Jahre als Schriftleiter der „Schriften der Baar“. In zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen zeigt er den noch vorhandenen Reichtum der Natur auf der Baar auf, für dessen Erhalt er sich einsetzt.

gehring.vs@t-online.de



MICHAEL TOCHA

war bis 2012 Lehrer am Hoptbühl-Gymnasium in Villingen und Fachberater des Regierungspräsidiums

Freiburg für Geschichte. Seit 2018 Schriftleiter der „Schriften der Baar“.

Veröffentlichungen zur Geschichts- didaktik, zur Orts- und Landesgeschichte und zum Villingener Benediktinerkloster.

tocha.vs@gmx.de

Quellen

[alle Aufrufe 14.12.2022]

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpf/service/presse/pressemitteilungen/artikel/breg-maeandert-jetzt-in-die-donau>

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/naturnahe-umgestaltung-am-donauursprung-eingeweiht>

https://www.nq-online.de/lokales/schwarzwald-baar/donauursprung-fluesse-duerfen-sich-wieder-selbst-entwickeln_54_112045248-16-.html

<https://www.365grad.com/revitalisierung-donauursprung>

<https://www.donaueschingen.de/pressemitteilung?view=publish&item=article&id=4668>

<https://www.schwaebische.de/regional/baden-wuerttemberg/zusaetzliche-300-meter-brigach-und-breg-ziehen-die-donau-in-die-laenge-67159>